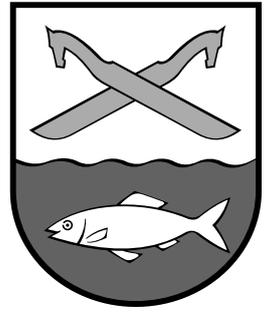
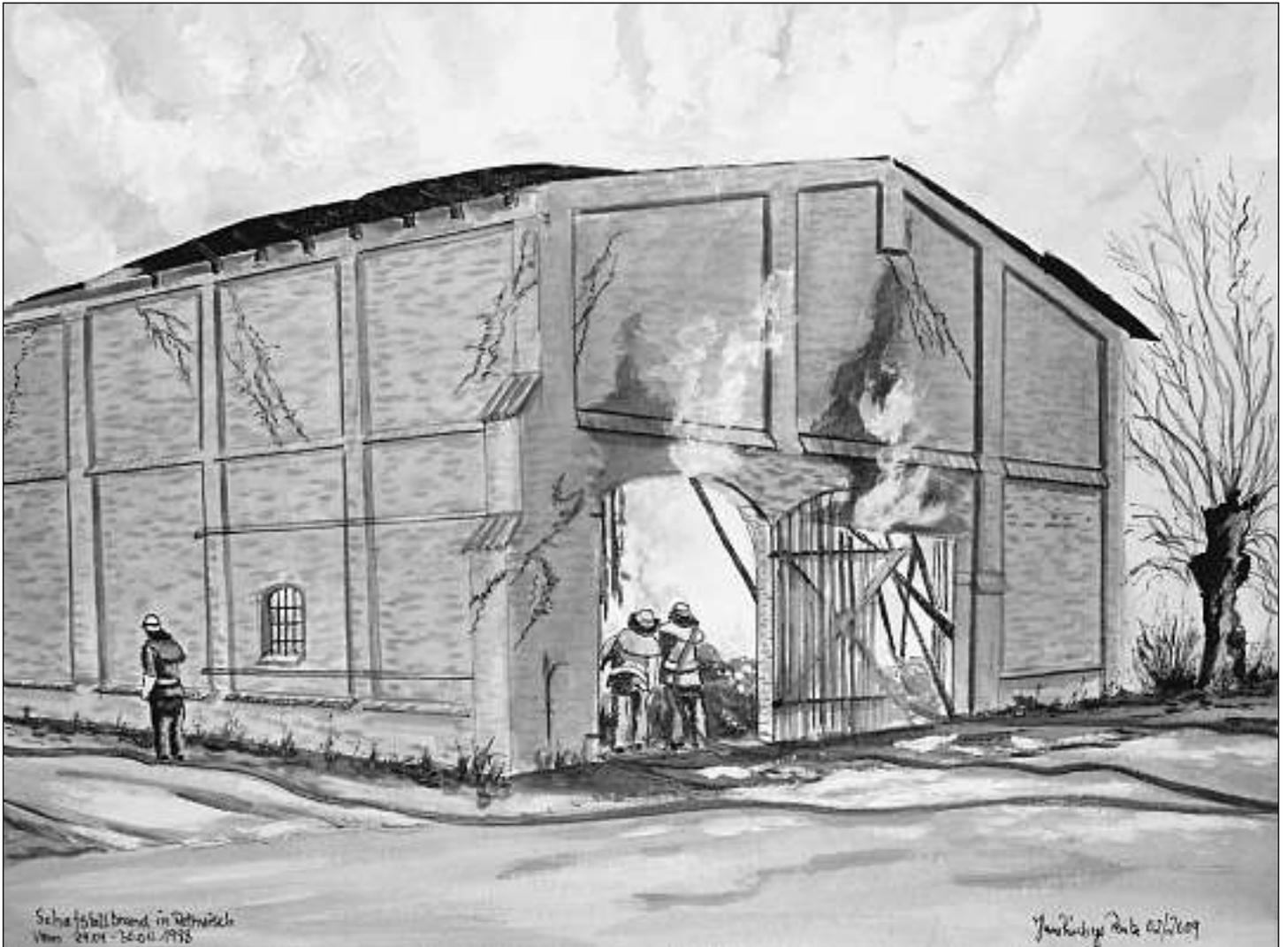


Conventer Bote

DORFZEITUNG FÜR DIE
GEMEINDE BÖRGERENDE-RETHWISCH
NEBST BAHRENHORST



Ausgabe 21 - März 2009



Hans-Rüdiger Pentz: „Rethwischer Schafstallbrand in der Nacht 29./30.04.1988“, Aquarell, 30 x 40 cm, gemalt im Februar 2009 für diese CB-Ausgabe

„Schafe und Ziegen“ sind das Hauptthema dieser CB-Ausgabe: siehe Chronik und die 2 Interviews, aber auch Seite 3 „Adam auf Brautschau“ und die verstreut aufgenommenen Sprüche über „Schafe“. Daneben findet sich wie immer Aktuelles aus der CONVENTER SCHULE und zur KiTa, aber auch ein ausführlicher (Foto-)Bericht über die Umbauphase des Heimatmuseums. Hervorzuheben sind aus ggb. Anlass Beiträge zur Kommunalwahl 2009 (Seite 8 und 9) sowie auf der „traditionellen“ CB-Kulturseite 11 der Bericht über etwas Neues in unserer Gemeinde auf dem Gebiet der kulturellen Aktivitäten – Kulturelles in fast jedem Monat des laufenden Jahres!

Nicht unerwähnt soll bleiben, dass unser Künstler der Titelseite, Hans-Rüdiger Pentz, dieses Bild zum Teil aus seiner Erinnerung angefertigt hat – was ihm nicht „ganz so schwer“ gefallen ist, da er seinerzeit stellvertretender Wehrführer unserer Freiwilligen Feuerwehr und so unmittelbar an den Löscharbeiten bei diesem Großbrand beteiligt war. Ich denke, er hat uns wieder ein sehr realistisches Bild gemalt. Von den rund 200 Schafen konnten 180 gerettet werden. Das gesamte Stallgebäude wurde Opfer der Flammen. Leider ereignete sich in jener Brandnacht vor rund 21 Jahren auch ein schwerer Verkehrsunfall, der mittelbar auf den Schafstallbrand zurückzuführen ist ...

Helfried Roubiček

Vorwort des Bürgermeisters:

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Börgerende-Rethwisch,

oft werde ich gefragt „was ist das für ein Gebäude“? Gemeint ist das Bauwerk an der Straße von Börgerende nach Heiligendamm, auf der linken Seite ca. 200 m nach dem Ortsausgang. Hierbei handelt es sich um ein **Fledermaus-winterquartier**. Die Einrichtung dieses Gebäudes wurde uns, der Gemeinde, als Auflage seitens des LUNG (Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie) erteilt, um das ehemalige „Waterkant“ abreißen zu dürfen, da sich im Laufe des Leerstandes dort Fledermäuse einquartiert haben sollen. Kurz gesagt: kein Fledermausquartier, kein Abriss. Also konnte der Abriss im Herbst 2007 erfolgen. Es bleibt zu hoffen, dass die Fledermäuse ihre neue Unterkunft annehmen und unsere 52.000,- € gut investiert sind.

Um das Wort „Investition“ noch einmal aufzunehmen: in der letzten Ausgabe des CONVENTER BOTEN habe ich über das Vorhaben informiert, den **Hort** zu erweitern. Die Bauanträge sind eingereicht, so dass wir in 2 Monaten die Baugenehmigung erwarten und zum Herbst d. J. der neue Hort bezogen werden könnte, wenn sich nicht noch unvorhersehbare Dinge in den Weg stellen.

Ich verbleibe
mit freundlichen Grüßen

Ihr Axel Jaeger

Zur Alten Molkerei – Nachtrag

Zu unseren Texten zur Alten Molkerei im letzten Conventer Boten erreichte uns eine Leserschrift von Günther Halle aus Rethwisch, die wir nachfolgend sinngemäß und in Auszügen wiedergeben:

1. Nach Schließung der Käserei wurde zunächst eine Konsumverkaufsstelle in der Alten Molkerei eingerichtet. Nachdem die Verkaufsstelle eine andere Räumlichkeit gefunden hatte, zog für kurze Zeit das Rote Kreuz ein.
2. Die später ebenfalls in den Räumlichkeiten der alten Molkerei von Vera Halle betriebene Gaststätte lieferte bis 2004 täglich 220 Portionen Schulspeisung für die ortsansässige Schule.
3. Die alte Molkerei hatte nicht nur einen eigenen Schornstein, sondern auch einen eigenen Brunnen. Interessant ist dabei, dass das Brunnenwasser in das Dachgeschoss gepumpt worden ist. Dort standen auf Eichenbalken vier Stahlbecken mit jeweils einem Fassungsvermögen von 1000 Litern, um mit dem Druck von oben die Reinigung der Molkereiräume möglich zu machen. Da viel Wasser für die Säuberung der Arbeitsräume verbraucht wurde, benötigte man eine große Klärgrube. Das Wasser aus dieser Klärgrube wurde unter der Straße und schließlich in die Rethwischer Wiesen geleitet. Erst 1995 wurden durch den Rethwischer Schmied Reinhard Seyer die schweren Stahlbecken vom Dach entfernt. Sie mussten mit viel Aufwand in kleine Stücke zerlegt und abtransportiert werden.

Das CB-Redaktionsteam

Wichtige Termine in der Gemeinde: März – Juni 2009

- | | |
|--------------|--|
| 11. März | 15:00 Uhr BRH-Vortrag über Patientenverfügung im „Minerva“, Nienhagen |
| 25. März | 14:00 Uhr Gemeindegeldentersitzung: Kegeln im „barge“ |
| 25. März | 19:00 Uhr Ausschuss für Gemeindeentwicklung, Bau und Verkehr, Gemeinderaum |
| 02. April | 19:00 Uhr Gemeindevertretersitzung im Gemeinderaum |
| 11. April | 18:00 Uhr Osterfeuer der Feuerwehr (siehe Aushänge Anfang April) |
| 22. April | 14:00 Uhr Gemeindegeldentersitzung: Geburtstagskaffee im „Café Wenzel“ |
| 23. April | 07:15 Uhr BRH: Tages-Schiffahrt auf der Wakenitz von Ratzeburg nach Lübeck |
| 29. April | 19:00 Uhr Ausschuss für Gemeindeentwicklung, Bau und Verkehr, Gemeinderaum |
| 13. Mai | 07:00 Uhr BRH: Besichtigung der BUGA 2009 in Schwerin, mit Schiffahrt auf dem Schweriner See |
| 16. Mai | 11-17 Uhr „Offene Gartenpforte“ (Information in der Touristen-Information erhältlich) |
| 27. Mai | 19:00 Uhr Ausschuss für Gemeindeentwicklung, Bau und Verkehr, Gemeinderaum |
| 04. Juni | 19:00 Uhr Gemeindevertretersitzung im Gemeinderaum |
| 07. Juni | 08:00-18:00 Uhr u. a. Kommunalwahl |
| 10. Juni | 14:00 Uhr Gemeindegeldentersitzung: Fahrradtour ab FFW Rethwisch |
| 12./13. Juni | Feuerwehrfest (Genaueres bei Redaktionsschluss noch unbekannt) |
| 13. Juni | 14-18 Uhr „Offene Gartenpforte“ (Information in der Touristen-Information erhältlich) |
| 24. Juni | 19:00 Uhr Ausschuss für Gemeindeentwicklung, Bau und Verkehr, Gemeinderaum |
| 23.-26. Juni | 06:30 Uhr BRH: 4-Tagesfahrt in den Wörlitzer Park und Spreewald |

Monatlich Bastelnachmittag der Senioren: Termine nach Absprache (Regina Person, Tel. 8 18 18). Auch zu allen Seniorenveranstaltungen der Gemeinde werden Anmeldungen bei Frau Person erbeten!

Siehe im übrigen auch Seite 11 dieser CB-Ausgabe!

Ggf. weitere Sitzungstermine der Ausschüsse der Gemeindevertretung sind bei den jeweiligen Vorsitzenden zu erfragen (siehe Ansprechpartner Seite 4 der Ausgabe des CONVENTER BOTEN, März 2005).

Dr. Rolf Schneider & Helfried Roubiček

Mancher heißt Wolf und ist ein Schaf.

◆◆ Aus der Dorfchronik ◆◆

Schäfermeister Emil Behnke

Schäfermeister Emil Behnke, Jahrgang 1930, kam mit seiner Familie im April 1956 nach Rethwisch. Er übernahm als Schäfer der LPG auf dem Ever'schen Hof an der Börgerender Straße (heute: Fachwerksiedlung) zunächst die vorhandene kleine Herdbuch-Schafherde (hierüber muss ein Zuchtbuch geführt werden). Durch ständigen Zukauf verschiedener Rassen vergrößerte sich der Bestand und es entstand eine Gebrauchschafherde mit Herdenbuch im Durchschnitt von 400 Schafen. Während der Lammzeit waren es doppelt so viele auf dem Hof Evers. Bei der Schafhaltung ging es insbesondere um die Produktion von Schafwolle. Daher wurden auch solche Schafe gehalten, die viel Wolle produzierten. Wie Emil Behnke erzählt, wurde es dann sehr eng und es gab keine guten Stallbedingungen für die Tiere. Die männlichen Lämmer wurden devi-

senbringend ins Ausland verkauft. Durch eine defekte Stromleitung brannte vom 29. zum 30. April 1988 der Schafstall in Rethwisch auf dem Ever'schen Hof ab (siehe Titelbild dieser CB-Zeitungsausgabe). Dabei verbrannten über 20 Schafe. Gegenüber auf der anderen Straßenseite



Brand des Schafstalls

wurde dann ein neuer Schafstall erbaut, der aber als solcher seit der Wende nicht mehr genutzt wird. Dasselbe Gebäude nutzt heute Bauer

Rainer Uplegger. Nach der Wende fanden in dieser Halle gelegentlich Dorffeste statt.

Zum Schafscheren kam eine Firma mit 2 oder 3 Schafscherern, da Emil Behnke allein keine 400 Schafe scheeren konnte. Im Dorf, bei den individuellen Schafhaltern, machte es dann Emil Behnke, ebenso kümmerte er sich um die Klauenpflege. Er nahm auch am Leistungshüten teil, wobei es auf das gute Zusammenspiel des Schäfers und seinen Hunden ankam. Ein Preis, den er dafür erhalten hat – ein Bild – hängt in seinem heutigen Wohnzimmer.

Emil Behnke hält sich heute noch 4 Mutterschafe in Rethwisch in der Börgerender Straße auf dem Grundstück von Anneliese Fick (in unmittelbarer Nähe der Fachwerksiedlung).

Gerhard Wulf, Ortschronist

Es läuft überall ein schwarzes Schaf mit unter.

Als der alte Adam auf Brautschau ging

Adam, das war der prächtige Heidschnuckenbock, König der Pfarrkoppel und einstmals Leittier einer beträchtlichen Herde. War, schreibe ich deshalb, weil kurz vor Weihnachten für ihn Verhängnisvolles passierte. Wieder einmal reichte ihm seine einzige Schafbraut Schnucki nicht aus und er hatte sich davongemacht in die Schafkoppel des Nachbarn. Mit großen Mühen haben wir ihn kurz vor dem Dunkelwerden nach Hause gelockt und waren beruhigt ins Bett gegangen. Wir schon, aber er nicht. Das erfuhren wir aber erst später. Am nächsten Morgen klingelt das Telefon: „Frau Paster, ist das wohl Ihr Schafbock, grau und mit gedrehten Hörnern? Der läuft hier auf der Dorfstraße rum. Wir haben schon versucht, ihn einzufangen, aber das hat nicht geklappt.“ Kurz vor Börgerende, Schreck in der Morgenstunde, nichts wie hin. An dem Tag war schulfrei, meine Jungs stürmen los, Adam zu suchen, ohne genau zu wissen wo.

Mein Mann nimmt das Auto, tatsächlich, auf dem vorletzten Bauerngehöft treibt sich Adam rum. Gerade wur-



Schaf Adam

den die Tore geschlossen und der Schäfer alarmiert. Der alte Adam rammt in wilder Leidenschaft einen Zaun, hinter dem er andere Schafdamen wittert. Außer meinem Mann und dem Schäfer wagt es niemand, den Hof zu betreten. Langsam, ganz langsam nähern sie sich und es gelingt, den außer Rand und Band geratenen Bock zu fangen. Mit dem Abschleppseil gefesselt, wird er im

Auto nach Hause gefahren. Dort kommt er in den Stall und rammt wie ein Wilder ständig gegen die Wand. Bis ins Haus ist das zu hören, als wenn einer Holz hackt.

Der Ruf der großen, freien Wildnis hat ihn völlig kirre gemacht. Schon in der Nacht davor brachte er Leute um den Schlaf und auch jetzt war er nicht zu beruhigen. Kurzum, die Gefahr war zu groß geworden. Nur der Schlachter konnte helfen. So musste der alte Adam seine wilde Bockerei mit dem Leben bezahlen und sein prächtiges Gehörn zierte in Kürze das Wohnzimmer im Pfarrhaus. Ein Dank an alle, die verhinderten, dass Schlimmes geschah. Eine Bitte um Entschuldigung an alle, denen Nerven oder Schlaf geraubt wurden. Es soll nicht wieder vorkommen, Adams Sohn ist noch zu klein ...

Ulrike Dietrich, Pastorin

Sanierung des Heimatmuseum Börgerende-Rethwisch

Das alte Gebäude Seestraße 14 gehört schon mehr als 100 Jahre zum Straßenbild in Börgerende. Die Nutzung des Hauses war sehr unterschiedlich. Ab dem frühen 20. Jahrhundert wurde es meist als ein öffentliches Gebäude mit 2 Schulräumen und Wohnungen für die Lehrer genutzt. Später zogen der Kindergarten und die Kinderkrippe ein und ab 1982 wurden 2 Räume für die Heimatstube zur Verfügung gestellt.

Das Gebäude war nun in die Jahre gekommen und eine Sanierung vom Dach bis zu den Grundmauern wurde dringend notwendig. Die Gemeindevertreter beschlossen, die Seestraße 14 mit den Räumen für das Heimatmuseum mit Fördergeldern und dem von der Gemeinde zu leistenden Eigenanteil zu renovieren. Die Gemeindevertreter bekannten sich damit zur Erhaltung der alten Kultur, die unser bereits am 04. Okt. 1273 erstmals urkundlich erwähnter Ort zu bieten hat und die im Heimatmuseum bewahrt werden soll.

Die Sanierung begann im Jahre 2007 mit der Beseitigung der Schäden im Dachgebälk und das Dach wurde neu gedeckt. Von September bis Dezember

2008 ging es dann an die Sanierung der künftigen Museumsräume und der Außenfassade.

Zunächst wurden alle in den letzten 60- bis 80-Jahren angebrachten Veränderungen an den Wänden und die alten schadhafte Fußböden entfernt. Den Blicken boten sich nun die losen Feldsteingrundmauern, die das Gebäude vor der Feuchtigkeit des Bodens schützen sollten. Die Feldsteine – **Foto 1** – befanden sich nur unter den tragenden Wänden. Eine dicke Schicht aus reinem Seesand bildete den Untergrund unter den Fußböden. Dies bewirkte, dass das Gebäude bei niedrigem Grundwasser stets trocken war. Im alten Museumsraum wuchs aus dem Fußboden eine Rose, die sich ihren Weg durch die lose Feldsteinmauer aus dem Garten bis nach innen durch den Fußboden gesucht hatte und deren Wurzelgeflecht im sandigen Untergrund jetzt sichtbar wurde (**Foto 2**).

Die alten Balken, wahrscheinlich aus Eichenholz, der Holzständerbauweise sind heute noch erstaunlich gut erhalten und tragen die Wände und Decken. Zwischen den Balken wurden früher die Strohgeflechte mit Lehm verfüllt (**Foto 3**). Die Lehmwände - **Foto 4** - mit den früheren Reparaturen u. a. mit verschiedenen Ziegeln, sowie eine recht gut erhaltene Balkendecke wurden sichtbar. Es wäre schön gewesen, diese im Museum zeigen zu können, aber leider ließen es die zur Verfügung stehenden Gelder für die Sanierung nicht zu. Das Gebäude wurde gründlich isoliert, die Balkendecken abgehängt und ein neuer heller Fußbodenbelag gelegt. Von der Struktur der alten Wände konnte ein kleines Stück

einer Originalwand erhalten werden. Diese wurde nur geweißt und die künftigen Besucher des Museums können die alten Holzbalken und die krumme Lehmwand sehen. Die Durchgänge - **Foto 5** - zwischen den drei künftigen Museumsräumen wurden erweitert. Damit wirkt die Heimatstube heller, offener und freundlicher und gibt die Möglichkeit, die interessanten, historisch wertvollen Exponate, die zum größten Teil Herr Gerhard Wulf, der Initiator und langjährige Leiter des Heimatmuseums, gesammelt hat, nach ihrer Restaurierung mit geschichtlichem Hintergrund wieder der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Geplant ist, das Museum neu zu strukturieren, die Öffnungszeiten zu erweitern und Führungen anzubieten. Bis zur Wiedereröffnung voraussichtlich Frühjahr 2009 haben die drei neuen ehrenamtlichen Mitarbeiter – Franka Tredt, Gerhard Richter, Gudrun Peters – mit der fachgerechten Restaurierung der teilweise stark verrosteten und beschädigten Exponate noch alle Hände voll zu tun.

Den Spaziergängern zeigt sich die Seestraße 14 schon in neuer Farbe (**Foto 6**). Der Eingang zum Heimatmuseum wird künftig über die Tourist-Information erfolgen (**Foto 7**). Das ehrenamtliche Museumsteam möchte jetzt schon alle Einwohner und Urlauber in das bald wiedereröffnete Heimatmuseum unserer Gemeinde recht herzlich einladen. Wir geben rechtzeitig den Zeitpunkt der Eröffnung über Aushänge im Ort und über den Conventer Boten bekannt.

Gudrun Peters



Foto 1



Foto 2



Foto 3



Foto 4



Foto 5



Foto 6



Foto 7

KiTa – Was machen die da eigentlich den ganzen Tag?

Früh am Morgen geht's los, pünktlich um 6.00 Uhr wird geöffnet. Bald kommen die ersten, noch müden Kinder, deren Eltern zur Arbeit müssen. Sie spielen, puzzeln, lassen sich ein Buch vorlesen oder genießen die Ruhe vor dem Sturm. Nach und nach füllen sich die Räume, die Eltern gehen mit einem hoffentlich guten Gefühl zur Arbeit.

Um 8.00 Uhr gibt es Frühstück, frisch zubereitet von einer Erzieherin, eine Mischung aus gesunden und beliebten Nahrungsmitteln. Vollkornbrot, Obst und Gemüse gehören ebenso dazu wie Honig und Schokolade. Die Wünsche der Kinder werden dabei beachtet. Die größeren Kinder bereiten sich ihr Brot selber zu, da staunen sogar die Eltern. Zu Hause sind sie ja noch die „Kleinen“, aber in der KiTa bei ihren Freunden natürlich die „Großen“ und ganz „cool“. Nachdem die Spuren dieser Selbstversuche beseitigt sind, wird bis gegen 9.00 Uhr noch gespielt, gebaut u. ä.

Dann beginnen in allen Gruppen die täglichen pädagogischen Angebote, die individuell nach Alter und Interesse der Kinder geplant und durchgeführt werden. Dazu gehören künstlerisches Gestalten, Musik, Sport, mathematische Grundlagen, Natur und Umwelt, wie auch Sprechen und Sprache. Bei den Musikangeboten haben wir tolle Unterstützung durch Grit Baumann-Schieber. Als ausgebildete Musikpädagogin vermittelt sie den Kindern musikalische Kenntnisse und Freude an Musik. Spielerisch lernen die Kinder im Tagesablauf auch Englisch: Zahlen, Farben, Tiere, Obst- und Gemüsesorten u. a. werden so nebenbei vermittelt und von den Kindern gern verwendet.

Zurzeit arbeiten wir im gesamten KiTa-Bereich an dem Projekt „Berufe“. Die Kinder lernen die Vielzahl der Berufe kennen, erfahren, was ihre Eltern tagsüber so machen, wo sie ihren Beruf ausüben u. v. m. Auch die Themen Ausbildung und Arbeitslosigkeit kommen dabei zur Sprache. Natürlich haben wir auch den Abriss des Neubaublocks mit großem Interesse verfolgt und die entsprechen-

den Berufe in Aktion erlebt. Unsere Jungs kannten selbstverständlich die Spezialbagger – auch Erzieherinnen lernen nie aus.

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist das Konzept der Einrichtung. Wir sehen uns als Begleiter im gesamten pädagogischen Prozess, sind Mittler zwischen Kind und Umwelt, Beobachter und Ansprechpartner. Wir wollen den Kindern das Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit geben und Freiräume schaffen, damit sie sich selbst ausprobieren können. Unsere wichtigste Aufgabe sehen



wir darin, jedes Kind in seiner Individualität zu fördern. Die Kinder können experimentieren, sich ausprobieren und spielen. Unsere pädagogische Arbeit steht unter dem Leitgedanken:

Lebensbezogene Bildung und Erziehung mit Schwerpunkt Bewegung

Spielen ist ein wichtiges Grundbedürfnis der Kinder, darum nimmt das Spiel einen großen Platz in unserem Tagesablauf ein. Ebenso wie die Bewegung, die wir durch wöchentliche Turnhallenbesuche und täglichen Aufenthalt im Freien ermöglichen. Der Spielplatz hinterm Haus ist groß und kindgerecht gestaltet und wird dem Bewegungsdrang der Kinder vielseitig gerecht. Es gibt ein Fußballfeld, Weidentunnel, Klettertürme, Schaukeln, Rutschen, Hügel, eine große Sandkiste u. v. m. Wer eine Pause braucht, nutzt eine der vorhandenen Sitzgruppen. Nach dem Mittagessen werden die ersten Kinder schon wieder abgeholt, andere schlafen oder ruhen sich aus, einige spielen.

Zeit für die Erzieher, mal in Ruhe einen Kaffee zu trinken.

Nach der Mittagsruhe ist „Kaffeezeit“ für die Kinder, dann wird wieder gespielt, je nach Wetter im Haus oder auf dem Spielplatz. Langsam leert sich die KiTa, bis 17.30 Uhr werden alle Kinder abgeholt.

Rituale wie Geburtstagsfeiern, Fasching, „Oma-Opa-Tage“, Ostern, Drachenfeste, Laternenumzüge oder Weihnachtsfeiern haben einen festen Platz im Jahresplan. Ganz wichtig für die „Großen“ ist das Abschlussfest vor der Einschulung. Da gibt's dann einen Tag voller Überraschungen und die Nacht wird im großen Zelt verbracht. Jedes Jahr wieder ein tolles Erlebnis!

Ach ja, noch ein Wort zur Vorschulbildung. Diese beginnt nicht erst im letzten Jahr vor der Schule, sondern bereits am ersten Tag in der KiTa. Denn auch die Kleinsten lernen schon, wie alle Kinder, ständig und spielerisch. Kindergartengruppe ist immer auch ein bisschen wie Familie. Sorgen und Nöte werden berichtet, Trost gespendet und Tränen getrocknet. Man streitet oder schimpft mal und danach wird sich gedrückt und alles ist wieder gut. Gemeinsam wird gefeiert, viel gelacht und auch der Spaß kommt nicht zu kurz. Kinder, die gern zu uns kommen, sind der schönste Dank für diese Arbeit.

Sehr gut ist die Arbeit mit der Gemeinde und Bürgermeister Axel Jaeger oder auch dem Amt Bad Doberan-Land. Wir finden immer ein offenes Ohr für Wünsche und Probleme. Schnell und unkompliziert wird entsprechend den Möglichkeiten geholfen. Dafür ein großes Dankeschön. Danke auch an die Eltern, die uns oft und ohne viele Worte bei Arbeitseinsätzen, Renovierungen o. a. helfen.

Ich arbeite jetzt seit 30 Jahren als Erzieherin mit Krippen- und Kindergartenkindern. Kaum zu glauben - wo ist nur die Zeit geblieben?! Aber das Gute ist: Es macht immer noch Spaß!

Bärbel Laser

Wohin der Hammel geht, dahin gehen auch die Schafe.

Menschen und Meinungen aus Börgerende-Rethwisch



Christoph Müller, Rethwisch

Als wir zu unserem Gesprächstermin im Kiebitzweg 2 anrückten, wurden wir überschwänglich begrüßt von den Hunden Lieschen und Laila, die dann später friedlich schlummernd mit uns das Sofa vor dem Kaminofen teilten. Dabei fiel unser Blick auf ein großes fischreiches Aquarium, zwei schlafende Katzen in ihren Körbchen und auf 20 Hühner, die hungrig vor der Terrassentür aufgereiht standen und ihren Unmut über den momentanen Futtermangel – an dem wir nicht ganz unschuldig waren – durch lautes Krähen und Gackern Ausdruck verliehen.

Sie werden es genauso merken wie wir: Christoph Müller ist ein überaus tierliebender Mensch – und konsequenterweise daher Vegetarier. Darüberhinaus ist er 26 Jahre alt, in Neubrandenburg geboren und zur Schule gegangen. „2001 bin ich dann nach Rostock gezogen und habe angefangen, Musik zu machen.“ Auf unsere Nachfrage nach der Art der Musik bekamen wir zur Antwort: „Techno, Drum & Bass“. Auf unsere etwas fragenden Blicke erläuterte er uns „als DJ act werden Schallplatten vermixt, außerdem komponiere und produziere ich meine Musik auch selbst, die dann später zur Vermarktung kommt“. Daher sein Künstlername: Klang AG. Statt weiterer langwieriger Erklärungen empfehlen wir einen Besuch auf seiner Internet-Seite www.myspace.com/bass-bombunit, auf der neben einer Vielzahl von Bildern, Videos, etc. sofort auch ein

repräsentatives Klangbild zu hören ist. Auftritte hat er bundesweit, in Rostock auf der „Stubnitz“ und im Jugend-Alternativ-Zentrum (JAZ).

Im Sommer 2007 bezog Christoph Müller sein Haus in Rethwisch. Kontakt zur Gemeinde bekam er über seine Eltern, die in Rethwisch einen Ferienbungalow haben. „Zunächst mussten Küche, Bad und Schlafzimmer saniert und bewohnbar gemacht werden, da das Haus vorher rund 10 Jahre



leer stand und komplett heruntergewirtschaftet war.“ Sein Ziel ist ein schönes, gut wirkendes Objekt, das als Bauernhof vom Stil her in unsere Gemeinde passt. „Dabei macht es viel Spaß, seiner Kreativität freien Lauf zu lassen. Es geht langsam, da wir alles in Eigenleistung machen. In diesem Jahr kommt der unfertige Anbau gegenüber der Schmiede Seyer dran. Daraus sollen



Die ehemalige Schmiede Kadow
in Neu-Rethwisch

Stallungen und Lager entstehen. Wir versuchen, es so zu bauen, wie die Leute es früher gemacht haben. Der neue Stall wird mit Schlämmputz gestaltet – es muss ja nicht alles gerade sein. Auch versuchen wir, möglichst viele Naturmaterialien zum Einsatz zu bringen.“ Christoph Müller fühlt sich wohl in Rethwisch und freut sich, dass er

von Anbeginn an in unserer Gemeinde gut aufgenommen worden ist, Hilfe fand und Freunde gefunden hat. „Ich finde das ganz erstaunlich, weil ich vielleicht doch etwas chaotischer bin als andere. Wenn man sich Mühe gibt, dann klappt das mit der Integration. Man muss nur selbst die Initiative ergreifen. Ich bin wirklich sehr glücklich und dankbar, so angenommen zu werden. Inzwischen kennen mich auch alle, weil ich ja auffalle – und Eier verkaufe.“ Wenn die Eier ausverkauft sind „ziehe ich einfach einen Jutesack über das Schild.“

Neben den schon erwähnten Tieren leben auf dem Hof noch 5 Bienenvölker, 6 Laufenten und 5 Ziegen. Die Ziegen – der eigentliche Anlass unseres Besuches – sind „hochintelligente Tiere, stinken wie sonst was und machen viel Freude. Andere Weidetiere haben ein ganz normales Herdenverhalten, Ziegen sind da spezieller. Sie sind in der Lage, ganz gut Aufgaben zu lösen. Wenn ein Tier gut ausbrechen kann, dann sind es Ziegen.“ Zudem sind Ziegen Gourmets. „Sie fressen am liebsten Laub von Bäumen, man ahnt nicht, wie hoch sie sich strecken können.“ Christoph Müller lässt seine Ziegen auch auf einer zugepachteten Weide am Kiebitzweg grasen, wo ihnen als Unterschlupf ein Wohnwagen dient.

An Rethwisch gefällt Christoph Müller besonders die Ostseelage und die Ruhe, da dort weniger Touristen sind als in Börgerende. Er sorgt sich, dass vor allem dort durch die vielen Neubauten der alte dörfliche Charakter verloren geht. Viel Zeit verbringt er in der Conventer Niederung, um Vögel zu beobachten. „Ich weiß nicht, ob die Leute wissen, wie viele seltene Vögel dort leben.“

Wenn sich am Anfang viele unsere Leser gefragt haben, wer denn nun eigentlich Christoph Müller ist, den auch noch alle kennen sollen, möchten wir am Ende doch noch aufklären, dass wir über niemand anderen als über „Toffi“ berichtet haben. Auch wenn er diesen Spitznamen nicht gerne hört, klingt er doch eigentlich sehr freundlich und lustig und passt damit ausgezeichnet zu seinem Träger. Wir haben uns bei ihm sehr wohl gefühlt.

Petra Benkenstein & Helfried Roubiček

Das Schaf macht auch Pillen und ist doch kein Apotheker.

Menschen und Meinungen aus Börgerende-Rethwisch



Walter Telschow, Börgerende

„Schafe an sich sind nicht so blöd, wie viele behaupten. Sie hören zwar nicht auf ihren Namen, erkennen aber ihren Züchter.“ Der Züchter – und das mit Leib und Seele! – ist in unserem besonderen Fall der 78-jährige Walter Telschow aus der Seestr. 50. Während unseres Gesprächs mit ihm versuchte er dankenswerterweise, uns so viel wie möglich über die Schafzucht beizubringen. Ob es ihm gelungen ist, möge der Leser beurteilen.

Walter Telschows Neigung galt von Kindesbeinen an der Landwirtschaft. Die Prignitz war die Heimat seiner Familie. Der Vater war Landwirt und Molkereifachmann. Er förderte die Neigungen seines Sohnes Walter. Die Lehrer in der Schule waren jedoch der Ansicht, dass er die Lehreraufbahn einschlagen sollte. 1944 erfolgte die Aufnahmeprüfung und die Ausbildung am Pädagogischen Institut in Güstrow. „Damit war aber 1945 Schluss. Ich begann dann eine landwirtschaftliche Lehre bei den Eltern, war 1948 ein Jahr auf einem 40-Hektar-Betrieb und 1949 auf einem Landesgut (500 ha).“ Es folgte das Studium am (landwirtschaftlichen) Thünen-Institut Rostock und an anderen Einrichtungen. Bis zur Rente 1990 arbeitete er in verschiedenen Bereichen auf Kreis- und Bezirksebene in Wismar und Rostock. Rentner ohne Hobby lag nicht im Sinn von Walter Telschow. „Eigentlich galt von klein auf meine Liebe den Pferden, die ich züchten wollte. Ich bin ein großer Pferdenarr. Aber die Bedingungen passten nicht.“ So

folgte im März 1990 der Kauf der ersten Schafe, damals noch in Rostock wohnend. 1995 bezog das Rentnerehepaar Telschow den ausgebauten Bungalow in Börgerende, den sie schon 1972 gebaut hatten. Auf den gepachteten Grünlandflächen betrieb das Ehepaar eine kleine Mastlammproduktion – mit einem großen auch persönlichen Aufwand. Gleichzeitig wurde systematisch die Herdbuchzucht der Rasse Schwarzköpfiges Fleischschaf ab Mitte 1990 aufgebaut. „Alle 2 bis 3 Jahre wurden die besten Böcke auf Auktionen ersteigert, was einen erheblichen finanziellen Aufwand für diese kleine Herde ausmachte.“ Im Gegensatz zur Gebrauchszucht widmet sich ein Herdbuchzüchter unter strengsten Auflagen ausschließlich der Zucht mit dem Ziel, die besten Rassemerkmale heraus zu züchten. Für das



Heinerle 6

Schwarzköpfige Fleischschaf, das eines von über 30 Schafsrassen ist, sind dies eine ausgesprochen große Robustheit, eine sehr gute Fleischquote, gute Klauen, eine gute Annahme der Lämmer durch die Mutterschafe und vor allen Dingen gute Genotypen. Zur Sicherstellung des Züchterfolges ist die Führung eines Herdbuches notwendig, in dem für jedes Tier nicht nur ein Abstammungsnachweis enthalten ist, der die genaue Blutlinie nachweist, sondern auch alle rassebezogenen Merkmale aufgelistet sind. Wolle, Exterieur und Bemuskelung müssen rassetypisch sein. Die Einstufung der Jungtiere erfolgt durch die Körkommission

des Landesschaftzuchtverbandes M-V: die Jungböcke müssen zur Mastleistungsprüfung nach Laage. „Besonders Herr Dr. habil. Wolfgang Zupp, der einige Zeit in unserer Gemeinde gelebt hat, hat wesentlich die Zucht der Schafe in M-V beeinflusst und war verantwortlich für das hohe Niveau der Zuchtarbeit.“

Mit einem großen Kostenaufwand ist die Pflicht zur Genotypisierung der Zuchtschafe verbunden. Seit dem Aufkommen von BSE ist dies besonders wichtig, da genotypisch gesunde Rassen resistent gegen die Schafskrankheit „Scrapie“ (bekannt als „Traberkrankheit“) sind. Die Symptome sind die gleichen wie bei BSE. „Alle meine Schafe haben die höchste (beste) Genotypenklasse G1 und die Zuchtwertklasse 1.“ Genutzt werden die Rasseschafe zur Veredelung der Gebrauchsherden. Die Herden werden heute nur noch zur Fleischproduktion gehalten. Eine Wollproduktion gibt es heute praktisch nicht mehr. Sie ist allenfalls ein untergeordnetes Nebenprodukt. „Das Scheren ist so teuer, dass die Wolle nichts mehr einbringt.“ In M-V werden derzeit noch rund 61.000 Mutterschafe (zu DDR-Zeiten waren es fünf Mal mehr!) gehalten, das Schwarzköpfige Fleischschaf hat daran den größten Anteil. Es gibt 1.318 Herdbuchtiere in M-V.

Die Schafe sind ganzjährig auf der Weide in der Conventer Niederung (hinter dem Strandparkplatz). Nur zum Lammern kommen sie in den Stall. „Täglich muss ich – mit Hilfe meine Frau Ruth – die Tiere versorgen, bei jedem Wetter.“ Gefüttert werden die Tiere im Winter mit Kraftfutter, Heusilage und einer Silage aus Obstresten, die nicht einmal schlecht riecht, wie wir feststellten. „Meine Frau hat goldene Hände! Als Stadtkind und erfolgreiche Leistungssportlerin war sie in den vielen Jahren die größte Stütze bei unserer Schafzucht. Ihr Ideenreichtum, ihre Geschicklichkeit, das handwerkliche Können und ihr Einfühlungsvermögen im Umgang mit Tieren haben unsere Herdbuchzucht konstruktiv beeinflusst, z.B. bei schweren Geburten von Lämmern, der Flaschenaufzucht von Mehrlingsgeburten, etc.“

Fortsetzung auf Seite 8

Man kann das Schaf wohl scheren, aber man soll es nicht schindern.

Fortsetzung von Seite 7

Seit 1991 ist Walter Telschow Mitglied des Schafszuchtverbandes M-V und ist auch registriert beim Amt für Landwirtschaft – außerdem Mitglied in der gesetzlichen Tierseuchenkasse. „Obwohl der Schafsektor ein ausgezeichnetes Image hat, ist die Wirtschaftlichkeit der Berufsschäfereien durch

die EU-Agrarpolitik nicht mehr gesichert.“ Dennoch finden Walter Telschow und seine Ehefrau Ruth auch Zeit für lange Radtouren, Kegeln und wöchentliche Besuche im Fitnessstudio (Respekt!) mit anschließendem Saunagang. „Vor dem Training gibt es zum Frühstück Nudeln, nach der ersten Sportstunde eine Banane – unser

Markenzeichen!“ Zudem hoffen sie auf ein neues Hotel mit Wellnessbereich auf dem Waterkant-Areal. Familie Telschow lebt gerne in unserer Gemeinde. Sie lieben die Küste, die Menschen und loben die Seniorenarbeit der Gemeinde!

Petra Benkenstein & Helfried Roubiček

Am Geblök erkennt man die Schafe.

Kommunalwahl 2009: Wer macht mit?

Im Sommer dieses Jahres ist es also wieder soweit: Neuwahlen des Bürgermeisters und der Gemeindevertreter. (Kreistag und Europaparlament schenken wir uns an dieser Stelle.) Lassen Sie mich diesmal, anders als im Conventer Boten Nr. 2 anlässlich der Kommunalwahl 2004, nicht mit dem Zweck angepasstem Kennedy-Zitat und Biertischgerede anfangen. (Nichts gegen den Biertisch: viele Probleme kann man daran in gegenseitiger Achtung, Aufrichtigkeit, Verständnis- und Kompromissbereitschaft recht gut lösen.)

Also: Kennen Sie eigentlich diesen *Heinrich Friedrich Karl Reichsfreiherr vom und zum Stein*? Er lebte von 1757 bis 1831 und war preußischer Politiker und Reformier. Nach erfolgreicher Beamten- und Ministerkarriere fiel er zeitweise in königliche Ungnade und zog sich auf sein Gut in Nassau (Hessen-Nassau/nicht Nassau, Bahamas!) zurück. Dort verfasste er seine Nassauer Denkschrift zur Reform der Verwaltung. Für uns alle wichtigster Punkt seines Reformenkatalogs war seine Forderung nach mehr Selbstverwaltung der Gemeinden und Provinzen und somit die Beteiligung aller Bürger am Staatswesen. Sein Leitmotiv:

**„Durch tätige
Mitverantwortung aller soll das
Ganze bestehen“**

Nebenbei betrieb er (sehr verdienstvoll für ihn als Gutsherrn!) erfolgreich auch noch die Befreiung der Bauern aus der Leibeigenschaft. Aber gerade die Kommunale Selbstverwaltung in Deutschland geht demnach ursprünglich auf ihn zurück.

Lassen Sie mich als nächstes – schließlich leben wir im Zeitalter der Globalisierung und sind seit Rio 1992 (AGENDA 21) gefordert, global (international) zu denken, lokal (kommunal) zu handeln – eine aktuellere Aufforderung gleichen Sinnes aus der Ansprache von Barack Obama, des von aller Welt mehrheitlich sehnhlich erwarteten neuen US-Präsidenten, anlässlich seiner Amtseinstellung (in meiner Übersetzung) zitieren:

„Unsere Herausforderungen mögen neu sein. Die Mittel, mit denen wir ihnen begegnen, mögen auch neu sein. Aber die Grundwerte, von denen unser Erfolg abhängt – harte Arbeit und Ehrlichkeit, Mut und Fairness, Toleranz und Neugier, Loyalität und Patriotismus – diese Grundwerte sind alt und richtig. ... Wir müssen zu diesen Werten zurückkehren. Was von uns gefordert ist, ist eine neue Ära der Verantwortung – die Wahrnehmung jedes Einzelnen, dass wir Aufgaben haben für uns selbst, für unser Land und für die Welt ...“ (Na

ja, schade, „für unsere Gemeinde“ hat er nicht extra erwähnt ...)

Es ist klar, dass jede(r) von uns aufgrund eigener Erziehung, Sozialisation, Erfahrungen, Interessen und Schwerpunktsetzungen andere Bedürfnisse, Ansichten, Illusionen und Ideale hat, und jegliche Bewertung liegt mir an dieser Stelle fern. Trotz meiner Überzeugung, dass ich natürlich „perfekt“ bin, weiß ich, dass fast jede Aufgabe von anderen objektiv besser gelöst werden könnte. Aber, verdammt noch mal!, irgend jemand muss auch bereit sein, etwas Zeit und Mut zu investieren, es zu tun oder es wenigstens zu versuchen – sonst bleibt die Aufgabe entweder ganz liegen oder sie wird vielleicht ganz anders angegangen, als ich mir für das gemeinsame Wohl (natürlich sehr subjektiv) vorstelle.

Also nochmals: Wer immer meint, in der Gemeinde etwas positiv bewirken zu können und zu wollen, möge für unsere Gemeindevertretung kandidieren, sei es als Mitglied einer politischen Partei, parteilos auf deren Liste, mit einer Wählergemeinschaft oder als unabhängige Kandidatin/unabhängiger Kandidat.

Dr. Rolf Schneider

Die letzten Atemzüge des „Neubaus“ in Rethwisch ...



Kommunalwahl 2009

Am 07. Juni 2009 finden bekanntlich die nächsten Kommunalwahlen statt. Gewählt werden u. a. die Organe der Gemeinde, die Gemeindevertretung und der Bürgermeister.

Nach der Wahl sind dann auch wieder die Ausschüsse (z. B. Sozial- oder Bauausschüsse) durch die Gemeindevertretung zu besetzen. Unter der Voraussetzung, dass die Hauptsatzung der Gemeinde es so bestimmt, können neben einer Mehrheit von Gemeindevertretern auch sachkundige Einwohner in die beratenden Ausschüsse berufen werden.

Bezüglich der ehrenamtlichen Bürgermeister, der Gemeindevertreter und der sachkundigen Einwohner finden eine Vielzahl von Regelungen Anwendung, die nachfolgend kurz dargestellt werden sollen.

1. Gemeindevertreter

Die Gemeindevertreter üben ihr Mandat im Rahmen der Gesetze nach ihrer freien, nur dem Gemeinwohl verpflichteten Überzeugung aus. Sie haben die Pflicht zur Teilnahme an den Sitzungen und zur Mitarbeit, wenn sie nicht aus wichtigem Grund verhindert sind. Jeder Gemeindevertreter hat zudem insbesondere folgende Rechte und Pflichten:

- Rederecht in der Gemeindevertretung
- Berechtigung in der Gemeindevertretung und den Ausschüssen, denen er angehört, Anträge zu stellen
- Anspruch auf umfassende Information über die jeweiligen Entscheidungsgrundlagen

- Recht zur Bildung von Fraktionen
- Pflicht zur Verschwiegenheit über die dem Gemeindevertreter bei seiner Tätigkeit bekannt gewordenen Angelegenheiten
- Mitwirkungsverbot u. a. bei Entscheidungen, die dem Gemeindevertreter oder einem Angehörigen (z. B. Ehegatten, Kindern, Eltern, Schwiegereltern) einen unmittelbaren Vor- oder Nachteil bringen können
- Anspruch auf Ersatz der tatsächlichen Auslagen (Möglichkeit einer pauschalisierten Aufwandsentschädigung von derzeit maximal 30,-- €)
- Verbot der Benachteiligung am Arbeitsplatz im Zusammenhang mit der Mandatsausübung
- Anspruch auf Freistellung für alle Tätigkeiten, die zwingend mit der Mandatsausübung verbunden sind.

2. Ehrenamtliche Bürgermeister

Der Bürgermeister ist gesetzlicher Vertreter der Gemeinde und Vorgesetzter des gemeindlichen Personals. Die Amtszeit des ehrenamtlichen Bürgermeisters entspricht der Wahlperiode der Gemeindevertretung. Er erhält mit seiner Ernennung zum Ehrenbeamten alle Rechte und Pflichten eines Gemeindevertreters (siehe obigen Punkt 1) und hat zudem die Aufgaben des Vorsitzenden der Gemeindevertretung wahrzunehmen. Er erhält eine funktionsbezogene Aufwandsentschädigung, die von der Einwohnerzahl und den Regelungen in der Hauptsatzung abhängig ist. Der ehrenamtliche Bürgermeister hat außerdem u. a. folgende Aufgaben:

- Unterrichtung der Einwohner über allgemein bedeutsame Angelegenheiten der Gemeinde
- Führung des Vorsitzes im Hauptausschuss sowie das Recht auf beratende Teilnahme an allen Sitzungen der ständigen und zeitweiligen Ausschüsse
- Entscheidung in allen Angelegenheiten, die nicht der Gemeindevertretung oder dem Hauptausschuss vorbehalten sind sowie in Fällen äußerster Dringlichkeit
- Ausfertigung und öffentliche Bekanntmachung von Gemeindegesetzungen
- Widerspruchs- und Beanstandungspflichten von Beschlüssen der Gemeindevertretung
- Mitgliedschaft im Amtsausschuss.

3. Sachkundige Einwohner

Die Hauptsatzung kann bestimmen, dass neben einer Mehrheit von Gemeindevertretern auch sachkundige Einwohner in die beratenden Ausschüsse zu berufen sind. Sachkundige Einwohner haben für die Teilnahme im Ausschuss die gleichen Rechte und Pflichten wie Gemeindevertreter (siehe obigen Punkt 1).

Sollten die Leser des CONVENTER BOTEN weiteren Informationsbedarf zur vorstehenden Darstellung haben, sollten sie sich bitte an ihre Amtsverwaltung (Amt Bad Doberan-Land, Kammerhof 3, 18209 Bad Doberan, Tel.: 038203 / 7010) wenden.

*Michael Theis,
Leitender Verwaltungsbeamter des Amtes
Bad Doberan-Land*

Es ist um die Schafe geschehen, wenn der Hirt ein Wolf ist.





Endlich ein „Grünes Klassenzimmer“

Um diesen lang gehegten Wunsch zu erfüllen, trafen sich Ende Mai vergangenen Jahres interessierte Eltern, Schüler und Lehrer zum Arbeitseinsatz in der Schule.

Was hatten wir vor? Wir wollten Lehrern und Schülern einen „Raum“ im Freien zur Verfügung stellen, in dem nicht nur Biologen und Schulgärtner pflanzen, säen und beobachten können, sondern auch Literaten, Musiker u.v.a. in einer zu bestimmten Themen passenden Umgebung lehren und lernen dürfen.

Bei der Vorbereitung engagierte sich ganz besonders Frau Zwingenberger (eine Garten- und Landschaftsgestalterin), die die benötigte Technik, entsprechendes Material und auch ihr Fachwissen zur Verfügung stellte. Unter ihrer Anleitung und mit der tatkräftigen Hilfe von Herrn Zwingenberger, Herrn Hermann, Herrn

Kratz, Herrn Semper und Paul Strüwe wurden die überdachten Flächen hinter dem Schulpavillon gepflastert, Zäune gesetzt und Flächen für die Sitzgruppen geschaffen.



Inzwischen hatte sich aus einigen Schülern der 5., 6. und 7. Klassen die AG „Junge Naturforscher“ gebildet. Ein Teil ihrer Aufgaben soll in der Pflege und

Betreuung des „Grünen Klassenzimmers“ liegen.

Anfang des Schuljahres 2008/2009 – pünktlich zur Einschulung der neuen 1. Klassen – wurde der Schulteich mit großem Einsatz fertig gestellt. Alle waren von dem Ergebnis begeistert!

Für das 2. Schulhalbjahr plant die Gruppe die Errichtung eines Insektenhotels und einer Kräuterspirale. Für den Sachkundeunterricht der Grundschule werden Hochbeete angelegt, damit sich auch die „Kleinen“ aktiv beteiligen können.

Wir wünschen allen Lehrenden und Lernenden viel Spaß im „Grünen Klassenzimmer“.

*Marion Semper, Andrea Gunia
Betreuerinnen der AG
„Junge Naturforscher“*

Je besser die Weide, je fetter die Schafe.

Junge Leichtathleten der Schule Rethwisch überraschend im Landesfinale

Am 30.09.2008 nahmen Schüler der 5. und 6. Klassen am Kreisfinale Leichtathletik „Jugend trainiert für Olympia“ in Bad Doberan teil. Trotz des kühlen Wetters war die Stimmung super und so stellten sich tolle Erfolge ein. Neben den Medaillen konnten einige Schulrekorde gebrochen werden. In der Gesamtwertung belegte die Jungenmannschaft den ersten Platz und die Mädchen den zweiten Platz. Damit sicherten sich beide Mannschaften die Teilnahme am Landesfinale in Rostock.

Auch in anderen Sportarten ist die Schule aktiv. Beim Fußball im Herbst belegten die Jungen der WK IV Jg.1996-98 den zweiten Platz im Kreisfinale. Ende Januar traten die 5. bis 7. Klassen mit 4 Mannschaften beim Volleyballauscheid

„Jugend trainiert für Olympia“ in Bad Doberan an. Hier zeigen sich deutlich Auswirkungen unserer sportlichen Ausrichtung, die im Schulprogramm als einer der drei Leitsätze fest verankert ist.

Tägliche Sportpausen unter fachlicher Anleitung für alle Schüler werden angeboten. Außerdem gelang es erstmals im Ganztagsunterricht an jedem Wochentag ein Sportangebot durchzuführen – von der allgemeinen Sportgruppe über Sportspiele bis hin zum Volleyball für Fortgeschrittene. In den Wahlpflichtunterricht werden verstärkt Sportangebote eingebunden.

Die „ganze Schule mobil“ heißt es tra-

ditionell am letzten Schultag vor Weihnachten für die Regionalschule. Das bedeutet ein gemeinsamer Besuch der Eishalle Rostock. Projekte wie das Skilager im Winter und Beachvolleyball im Sommer gehören schon seit Jahren zum Programm. „Bewegte Schule Rethwisch“ – nicht nur Worte auf dem Papier – hier wird es gelebt.

*K. Schön und S. Beierstedt - Sportlehrer der
Conventer Schule Rethwisch*

Von links nach rechts:

*Frau Schön, Luise Kühl, Lena Eich, Laura Goesch,
Tina Junghans, Meike Voigtsberger, Ludwig Lau,
Julian Kaeselitz, Tim Hinz, Herr Beierstedt,*

Vorne:

*Julia Fischer, Sophie Walther, Annika Herzog,
Madita Wiebke, Maximilian Jaeger, Johannes Piontke,
Tobias Drobek, Samuel Hellwig*



+++ KULTURELLES +++ KULTURELLES +++ KULTURELLES +++ KULTURELLES +++

„Kultur gehört genauso wie Sport und andere Freizeitaktivitäten zum Leben einfach dazu.“ Dieser Meinung ist Thomas Pätow, der sich schon bereits seit seiner Jugend der Kunst und Kultur widmet, sich mit ihr auseinandersetzt und beschäftigt. Er schreibt auch selbst Gedichte und Prosatexte. Seinem durch die Gemeinde mitfinanzierten Vorhaben wünschen wir viel Erfolg!

CB-Redaktionsteam

Sagen Sie Ja zur Kultur in Ihrem Heimatdorf!

Ich habe die Kulturschule in Dresden besucht, leistete Jugendarbeit in Dörfern und Diskotheken. Danach begann ich eine zweijährige Ausbildung zum Filmtheaterleiter. Veranstaltungen im Kino-Café gehörten ebenso dazu wie die Regisseur- und Schauspielertreffen. Diese Arbeit hat mich so geprägt, dass ich nach der Wende die Leitung des Jugendclubs in Nienhagen übernahm.

Freunde und Bekannte ermunterten mich, nun endlich wieder das Zepter für mehr Kultur in die Hand zu nehmen. Nun habe ich ein umfangreiches Konzept für Kulturveranstaltungen zu bieten. Unterstützung habe ich beim Bürgermeister Axel Jaeger gefunden und das Konzept steht.

Bereits im Februar gab es ein Programm für Rentner, ebenfalls im Februar stand für Kinder ein Puppenspiel auf dem Programm. Vom **2. bis 23. März** läuft ein

Fotowettbewerb unter dem Motto „Dorfansichten“. Es können Fotos in der Größe 20 x 30 cm in der Touristinfo, Seestraße 14 in Börgerende abgegeben werden. Die besten Bilder werden ausgestellt und prämiert. Für **April** ist ein **Brandschutzquiz** vorgesehen. In Zusammenarbeit mit der Feuerwehr wird dieses vorbereitet. Die Kinder dürfen eine Runde mit der Feuerwehr fahren. Nähere Informationen dazu werden in der Ostseezeitung und in Flyern veröffentlicht. Am **23. Mai** um 15.00 Uhr sind die „**Plattsacker**“ aus Satow zu Gast. Sie führen Sketche auf unter dem Motto „Äten un Drinken in Mäkelborg“. Die Kinder der Conventer Schule werden im **Juni** zu Gast sein und das **Musical „Tom's Traum“** aufführen. Das **Duo „Ton Art“** kommt im **Juli** und das Kabarett „**Dámour**“ im **August**. Es schließt sich ein Malwettbewerb an. Im **Oktober** folgt eine Buchlesung mit der Schriftstellerin **Ditte Clemens**. Sie liest heitere

und hinter sinnige Geschichten zum Thema „Mann und Frau“. Im **Dezember** schließlich tritt passend zur Adventszeit ein **Posaunenchor** auf. Ein ganz besonderer Höhepunkt soll das **Neujahrskonzert im Januar 2010** werden.

Alle Veranstaltungen finden im „Treff der Generationen“ statt und werden über den CONVENTER BOTEN und über die Ostsee-Zeitung angekündigt. **Kartenbestellungen** sind für alle Veranstaltungen möglich über

- **Thomas Pätow**, Ostseebad Nienhagen, Tel.: 038203-732569 und mobil über 0173-1871182, aber auch
- über **Diana Schröder in der Tourist-Info** können zu den Öffnungszeiten Karten vorbestellt oder erworben werden: Tel.: 038203-74973.

Thomas Pätow

Wer das Schaf hat, dem gehört auch die Wolle.

„Literatur im Tank?“

Gefreut habe ich mich über einen Zettel in meinem Briefkasten mit einem „Kulturangebot der Gemeinde Börgerende-Rethwisch Februar bis April 2009“.

Ich möchte Herrn Thomas Pätow, dessen Vorhaben auf dieser Seite vorgestellt wird, alles Gute und viel Erfolg bei seiner Arbeit wünschen. Auf jeden Fall würde ich mich freuen, wenn es auch für die vielen Bücherliebhaber statt „Kunst in der Kneipe“ nun unter dem Motto „Literatur im Tank“ wieder interessante Buchlesungen geben wird.

Angelika Bruhn

Wichtige Kontakte für die Einwohner und Gäste

Einiges muss man mit dem Bürgermeister besprechen ...

Sprechstunde des Bürgermeisters:
Dienstag, 14.30-16.30 Uhr oder nach
Vereinbarung im

Gemeindebüro im Feuerwehrhaus
OT Rethwisch, Doberaner Str. 1a,
18211 Börgerende-Rethwisch
Telefon (03 82 03) 8 18 17
Fax (03 82 03) 73 63 57
eMail: boergerende-rethwisch@web.de

*Internet-Homepage der Gemeinde:
www.boergerende-rethwisch.de*

... aber für Viele

(kaputte Straßenlaterne, Probleme mit
Baustellen, entlaufene Hunde usw.) ist
die **Verwaltung (das Amt) unserer
Gemeinde in Bad Doberan zuständig:**

Amt Bad Doberan-Land

Kammerhof 3 (03 82 03) 7 01-0

Öffnungszeiten:

Di, Mi, Do 9.00 – 11.30 Uhr

Dienstag 14.00 – 16.00 Uhr

Donnerstag 13.00 – 17.00 Uhr

Kreisverwaltung DBR (03 82 03) 60-0

Andere wichtige Nummern in Börgerende-Rethwisch ...

Jugendclub

Petra Benkenstein (03 82 03) 8 13 57

Ev. Kirchgemeinde

Pastorin Ulrike Dietrich (03 82 03) 8 18 12

Kindertagesstätte

Marianne Schön (03 82 03) 8 11 21

Schule Rethwisch Sekretariat

Susanne Golz (03 82 03) 8 11 30

Schulhort

Kersten Marzahn (03 82 03) 8 11 31

Seniorenbetreuung

Regina Person (03 82 03) 8 18 18

Museum (Seestr. 14):

(03 82 03) 7 49 73

Öffnungszeiten: werden nach

Wiedereröffnung festgelegt

Tourist-Information + Bibliothek

(Seestr. 14):

Diana Schröder (03 82 03) 7 49 73, Fax 7 49 78

eMail: info.boergerende-rethwisch@t-online.de

Winteröffnung (15. Okt.-14. Apr.):

Mo./Di./Do. 09.00 – 12.00 Uhr

Sommeröffnung (15. Apr.-14. Okt.):

Mo./Di./Do.-Sa. 09.00 – 12.00 Uhr

... und in Bad Doberan:

Feuerwehr-Notruf: 112

Krankenhaus

Hohenfelde (03 82 03) 94-0

Polizei Bad Doberan (03 82 03) 56-0

Rettungsleitwache (03 82 03)

6 24 28 oder

6 25 05

Post (Am Markt 15)

Öffnungsz.: Mo-Fr 9-18, Sa 9-12 Uhr

IMPRESSUM

ERSCHEINUNGSWEISE:

vierteljährlich als »CONVENTER BOTE –
Dorfzeitung für die Gemeinde Börgerende-Rethwisch
nebst Bahrenhorst«

Redaktionsschluß: 9. Februar 2009

Auflage: 1000 Exemplare

Verteilung kostenlos an alle Haushalte der Gemeinde
und interessierte Gäste

HERAUSGEBER:

Gemeinde Börgerende-Rethwisch
c/o Amt Bad Doberan-Land, Kammerhof 3,
18209 Bad Doberan, Tel. (03 82 03) 7 01-0

REDAKTION

V. i. S. d. P.: Gerhard Wulf, Seestr. 14,
18211 Börgerende, Tel. (03 82 03) 8 12 45

– Interviews, Kirche:

Petra Benkenstein, Seestr. 14 b, 18211 Börgerende,
Tel. (03 82 03) 8 13 57

– Kultur:

Angelika Bruhn, Seestr. 23 h, 18211 Börgerende,
Tel. (03 82 03) 73 34 85

– Schule/KITA:

Gisela Weichbrodt, Pierkoppel 6,
18211 Börgerende, Tel. (03 82 03) 8 23 79

– Informationen aus und über die Gemeinde:

Dr. Rolf Schneider, Schulstr. 26, 18211 Rethwisch,
Tel. (03 82 03) 8 15 14 oder (01 72) 8 03 61 12

Hans-Rüdiger Pentz, 18211 Bahrenhorst,
Doberaner Str. 3, Tel. (03 82 03) 8 15 86

– Vereine, Agenda 21:

Dr. Gisela Steinhagen-Schneider, Schulstr. 26,
18211 Rethwisch, Tel. (03 82 03) 8 15 14

– Dorfchronik:

Gerhard Wulf, Seestr. 14, 18211 Börgerende,
Tel. (03 82 03) 8 12 45

– Interviews und Koordination der Redaktion:

Helfried Roubíček, Seestr. 23 c, 18211 Börgerende,
Tel. (03 82 03) 8 19 75 oder (01 71) 6 20 91 11,
Fax (03 82 03) 8 14 46, eMail: roubicek@t-online.de

LAYOUT + DRUCK:

printmix24, Am Waldrand 8, 18209 Bad Doberan
Tel. (03 82 03) 73 91 73, eMail: info@printmix24.de

Für die einzelnen Seiten/Beiträge sind die Ver-
eine/Organisationen/Verfasser (siehe auch Redaktion)
selbst verantwortlich. Leserbriefe geben nicht die
Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wie-
der. Kürzungen sind vorbehalten, ebenso redaktio-
nelle Veränderungen von überlassenen Beiträgen. Für
unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos
übernehmen die Redaktion und der Herausgeber
keine Haftung.

Fotos ohne Kennzeichnung stammen von der
Redaktion bzw. Archiv oder Verfasser.

**Redaktionsschluß
für die nächste Ausgabe des
Conventer Boten:**

27. April 2009

(erscheint ca. in der
letzten Maiwoche 2009)



**Gewohnheit macht's,
dass ein Schaf dem
anderen folgt.**

-Sprichwort-

Wir wünschen Ihnen einen
wunderschönen Frühling
Ihr CB-Redaktionsteam